

2020

Ein denkwürdiges Anlagejahr – Nicht nur für Stiftungen.



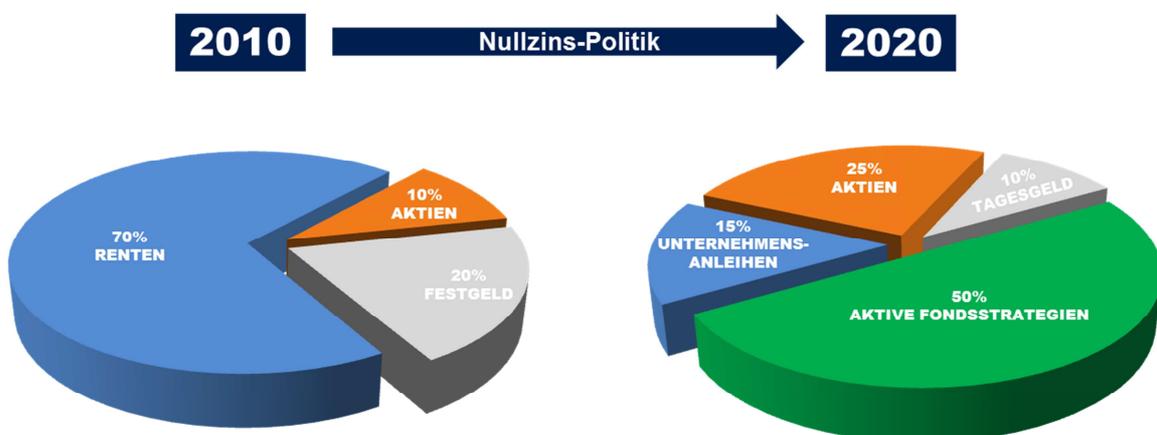
Warum die „klassische“ Diversifikation nicht mehr hilft

Das zurückliegende Anlagejahr war außergewöhnlich und zeigte der Mehrheit der Investoren die neuen Achillesfersen auf. Die klassische Diversifikation in „sichere“ Anleihen funktioniert nicht mehr wie gewünscht. In Stressphasen zählt mittlerweile ausschließlich Liquidität. Mit einer noch nie dagewesenen Kraftanstrengung der Notenbanken gelang es, die Gemüter im 2. Quartal 2020 wieder zu beruhigen und die stark fallenden Kurse zu stoppen.

Die Kehrseite der Medaille ist die komplette Aushebelung des Zinses als Seismometer für das Risiko bei Anleihen. Grundsätzlich sollten Anleihen keinen negativen Zins haben, oder anders gesagt: Die Gläubiger tragen alle Risiken (Inflation, Insolvenz und Kursänderung) und erhalten hierfür keinerlei Prämie. Per Saldo verbleiben garantierte Verluste und Kosten. Selbst für Schrottanleihen, sogenannte *Junk Bonds* oder *High Yield Bonds*, werden inzwischen negative Zinsen aufgerufen. Dies ist primär den Regularien und ETFs zu verdanken. Die einen müssen entsprechende Anleihen halten (z.B. Banken und Versicherungen) und die anderen (ETFs) kaufen blind einen entsprechenden Index, wenn neue Gelder allokiert werden. Da dieser Bereich derzeit *en vogue* ist, fließen regelmäßig neue Gelder hinein.

Die Risiken im System wachsen damit immer weiter an, denn die einzelnen Herden werden immer größer (Pensionskassen, Stiftungen, Hedge- und Private Equity-Fonds) und unglücklicherweise nutzen alle die gleichen oder sehr ähnliche Messgrößen für das Risiko. Wenn also die entsprechenden Alarmlampen angehen, tun sie dies fast überall auf der Welt gleichzeitig. Die institutionelle Herde muss dann entsprechende Risikopapiere verkaufen. Wenn aber alle nahezu gleichzeitig verkaufen müssen und nur wenige kaufen können oder dürfen, beginnt erneut eine Kaskade nach unten. Sich dann erneut nur auf die Notenbanken zu verlassen, kann eigentlich keine gute Entscheidung sein.

Zeitenwende für Stiftungsvermögen.



Exemplarische Darstellung zur Verdeutlichung der durch das Nullzins-Umfeld erforderlichen strategischen Neuausrichtung von Stiftungsvermögen.

2020

Ein denkwürdiges Anlagejahr – Nicht nur für Stiftungen.



Von daher gilt es – gerade für Stiftungen – den Gedanken der Diversifikation neu zu interpretieren. Unserer Meinung nach gehören in der heutigen Zeit vor allem mehr aktive Fondsstrategien dazu und deutlich weniger (zinslose) Anleihen. Denn nicht immer wird ein Kursrutsch wieder so zeitnah aufgefangen werden können wie im abgelaufenen Jahr. Schaut man nur auf die Rendite, dann waren passive Strategien in 2020 durchaus erfolgreich. In der Spitze lagen sie zwischenzeitlich aber 35 bis 50% unter Wasser. Chance/Risikoverhältnis somit: sehr dürrtig. Wollen Sie dies tatsächlich und langfristig für ihre Investitionen?

Was zeichnet aktive Fondsstrategien aus?

Die Rendite einer Anlage ist selbstverständlich ein wesentliches Kriterium bei der Bewertung. Gerade für konservative Investoren, wie Stiftungen es nun mal sind, ist dies allerdings viel zu kurz gedacht. Was sind die vorrangigen Ziele einer Stiftung?

Die Ziele für Ihr Stiftungsvermögen.

- 1 Erhaltung des Kapitalstocks
- 2 Angemessene Rendite
- 3 Vermeidung starker Kursrückschläge
- 4 Regelmäßige Ausschüttungen

Gerade aktive Fondsstrategien können hier einen Mehrwert bieten. Betrachten wir das Kuchendiagramm für das Jahr 2020 (siehe oben), wäre die erste Hälfte eines Portfolios mehr oder weniger passiv investiert. Das Tagesgeld bietet den Schutz jederzeit liquide zu bleiben. Gut analysierte Unternehmensanleihen bieten stabile Zinsen und 25% in Qualitätsaktien mit stabilen Dividenden bilden unserer Meinung nach heutzutage das Fundament eines langfristigen Portfolios.

Zusätzlich gilt es aber eben auch aktive Ansätze mit aufzunehmen. Hier sollte allerdings nicht die Rendite im Vordergrund stehen, sondern vor allem die Punkte 1 und 3 aus obiger Grafik. Werden diese beiden Punkte erfolgreich erfüllt, kommen die Punkte 2 und 4 in der Regel automatisch. Wichtig ist aber auch hier eine gute Diversifikation mit einzubauen. Einfach alles in einen bekannten Fonds zu investieren, sichert nicht den zukünftigen Erfolg. Die ausgewählten Strategien sollten stets unterschiedlich sein. Sich 7 bis 10 gleichartige Fonds auszusuchen, ist sicherlich nicht Kern einer erfolgreichen Diversifikation.

Wichtig ist, sich im Vorfeld die **maximalen Kursrückschläge** und die **Volatilität** der entsprechenden Produkte anzuschauen. **Denn:** Wer in der Vergangenheit deutliche Kursrückschläge hatte, wird dies mit großer Wahrscheinlichkeit auch in der Zukunft wiederholen. Im Vorfeld gilt es abzustecken, ob man derart starke Rückschläge wirklich verkraften kann.

Ist ein entsprechendes Portfolio mit 7 bis 10 Strategien identifiziert, getestet und überprüft worden, sollte man dieses einmal im Jahr (beispielsweise zum Halbjahres- oder Jahreswechsel) auf die

2020

Ein denkwürdiges Anlagejahr – Nicht nur für Stiftungen.



Ursprungsgewichtung zurückführen (=Rebalancing). Hierbei sollte allerdings auch der passive Anteil mit berücksichtigt werden. So stellt man sicher, dass die entsprechenden Erfolge auch realisiert werden und sich der Kapitalstock nachhaltig erhöht. Strategien, die vielleicht ein schwächeres Jahr hatten, werden hingegen antizyklisch aufgestockt, ohne dabei entsprechende Verluste realisieren zu müssen.

Zur Auswahl stehen hierfür viele Fonds, mit guten und erfolgreichen Strategien. Ganz vorne für Stiftungen dürften Dividendenstrategien, Valuefonds oder Rentenfonds stehen. Wir denken da allerdings mehr an systematisierte Strategien, Prämienstrategien, Arbitragestrategien, Währungsstrategien, spezielle Rentenstrategien (z.B. Katastrophenbonds, Emerging Market Bonds u.ä.) oder Private Equity-Strategien.

Alle diese Strategien korrelieren in der Regel nicht miteinander und nur wenig mit den Aktienmärkten, bieten allerdings relativ stabile Ausschüttungen und/oder eine positive Prämie. Gute Fonds weisen noch nicht einmal höhere Risiken auf, bieten tatsächlich aber sehr gute Diversifikationseigenschaften.

Mit Momentum zum Ziel

Die Börsenhistorie zeigt, dass Momentum-Strategien langfristig zu den erfolgreichsten Anlagestrategien zählen. Man unterscheidet hierbei zwischen dem **relativen Momentum** und dem **absoluten Momentum**.

Das *relative Momentum* ist in der Regel immer in den stärksten Wertpapieren bzw. Vermögensklassen investiert. Da sie sich aber in der Regel deutlich besser entwickeln als z.B. der zugrunde liegende Index, bleibt man stets investiert – auch wenn die Kurse fallen.

Beim *absoluten Momentum* handelt es sich um einen trendfolgenden Ansatz. Hier wird der Erfolg eines einzelnen Wertpapiers oder einer Assetklasse in einem fest definierten Zeitraum betrachtet.

Bei **torendo** fokussieren wir uns auf *absolutes Momentum*. Bewährt haben sich aus unserer Sicht Zeiträume, die zwischen 6 und 18 Monaten liegen. Beim *absoluten Momentum* kauft man eine Aktie, wenn deren aktueller Kurs den Höchstkurs der festgelegten Periode überschreitet, und zwar entweder mittels eines Stopp-Buy-Limits zum Schlusskurs, zur Eröffnung des nächsten Börsentages oder auch zur Eröffnung der Folgewoche. Zugegeben, dieses Vorgehen ist nicht unbedingt intuitiv. Schließlich kauft man damit eine Aktie, wenn sie sich auf einem Periodenhoch befindet. Die Mehrheit der Anleger tut sich schwer damit, auf vermeintlich hohen Kursniveaus einzusteigen. Die Börsenhistorie belegt allerdings eindrucksvoll, dass genau dies das richtige Vorgehen ist.

Wir fokussieren uns dabei nicht auf ein spezielles Signal, sondern setzen jedes einzelne Kaufsignal um und investieren jeweils ein Prozent des Fondsvermögens in die vom Handelssystem identifizierten Titel. Dadurch ergeben sich langfristig betrachtet in sämtlichen Zyklen ähnliche Ergebnisse, da es keine zufälligen Ausreißer durch Über- bzw. Untergewichtungen gibt. Das erzielte Ergebnis setzt sich immer aus der Summe aller Kaufsignale der starken Momentumaktien zusammen.

2020

Ein denkwürdiges Anlagejahr – Nicht nur für Stiftungen.

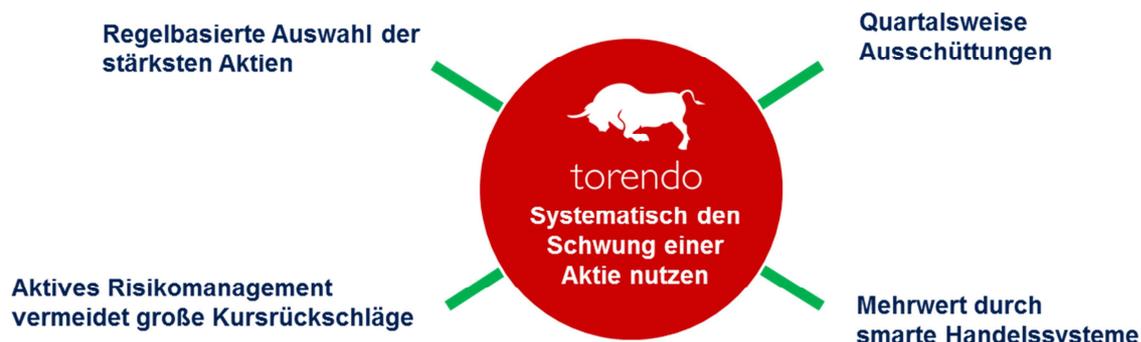


Schwache Aktien werden systembedingt nicht aufgenommen und ersparen uns damit entsprechende Verluste, die ein ETF immer mittragen muss, da dieser ohne jeglichen Qualitätsanspruch den Markt in der Breite kauft.

Im Prinzip erfüllen wir die typischen Wünsche eines Anlegers: Möglichst dann im Aktienmarkt investiert zu sein, wenn die Kurse steigen, und weniger investiert zu sein bzw. keine Aktien zu besitzen, wenn die Kurse fallen. Das erreichen wir ganz ohne Prognosen, sondern strikt regelbasiert.

Werden wir dieses Ziel immer perfekt erreichen? Natürlich nicht. Aber bei einem robusten System geht es nicht darum, in jeder einzelnen Phase die Nase vorn zu haben, sondern darum, langfristig und nachhaltig mit einem guten Chance-Risiko-Verhältnis erfolgreich zu sein.

Gleiche Ziele – ein anderer Weg.



Einer unserer Schwerpunkte liegt auf der Risikoseite. Wir steuern also aktiv mögliche Risiken und versuchen diese zu jedem Zeitpunkt systematisch und diszipliniert zu minimieren. Auch dieser Bereich ist vollständig systematisiert, um typische emotionale Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Mit regelmäßigen und planbaren Ausschüttungen die Stiftungsziele erreichen.

Da Anleihen nur noch wenige bzw. gar keine Ausschüttungen bieten, sollte man stabile und wiederholbare Alternativen mit einbeziehen. Bei torendo setzen wir neben Dividenden zudem auf einen zweiten Baustein. Dieser zweite Baustein nutzt die freie Liquidität, um mit einem weiteren Handelssystem Zusatzerträge zu generieren. Die Anzahl der Signale ist hier überschaubar, der Mehrwert hingegen deutlich zu erkennen.

2020

Ein denkwürdiges Anlagejahr – Nicht nur für Stiftungen.



Da es sich hierbei um Erträge aus Transaktionen mit Derivaten handelt, gehört dieser Anteil zu den ausschüttungsfähigen Erträgen. Wir sind mehr als zuversichtlich, die langfristig angestrebte Ausschüttung von 2% p.a. nachhaltig zu erreichen und zukünftig durch aufgelaufene Rückstellungen auf sukzessive auf 3,5% anheben zu können.

Neben den ausschüttbaren Dividendenerträgen konnten seit Start der Strategie folgende, ebenfalls ausschüttbaren Erträge aus dem ergänzenden, zweiten Handelssystem erzielt werden:

2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	pro Jahr
5,32%	5,69%	4,58%	-0,68%	0,63%	5,12%	2,43%	1,25%	3,04%

Mit planbaren Ausschüttungen und aktivem Risikomanagement bieten wir mit dem **Deutsche Aktien SYSTEM** eine seit August 2012 erfolgreiche, defensive und rein regelbasierte Aktienstrategie für jedes Stiftungsportfolio.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie weitere Informationen wünschen.

